

## Kolumne

**Das Auto allein ist zu wenig?**

Die Zeiten, in denen man „nur“ mit einem lukrativen Gehalt die besten Talente an das Unternehmen bindet, sind bekanntlich lange vorbei. Dass allerdings das schicke Dienstfahrzeug ebenfalls als Standard angesehen wird, schmerzt doch sehr. Vor allem, wenn man die Fuhrparkkosten und die aufwendigen Prozesse dahinter betrachtet.

Damit nicht genug, das Auto gerät zunehmend in Verruf. Als Folge von Verkehrsstaus, steigenden Parkkosten, Zeitverschwendung bei der Parkplatzsuche und Umweltdiskussionen. Möchte man nach der Arbeit noch gemütlich mit Freunden ein paar Gläschen trinken, ist das Dienstfahrzeug wiederum ein Handicap. Mobilität ist gefragt, aber ein Auto allein scheint zu wenig zu sein.

Aber wohin geht die Reise oder besser gesagt womit? Was motiviert die kommende Managergeneration? Nach lukrativem Gehalt, Laptop und Auto haben sich andere Faktoren in den Vordergrund gespielt.

**Weiterbildung** Karrierefördernde Weiterbildungsangebote sind begehrte Bindungsinstrumente geworden. Die Möglichkeiten gehen von gezielten Freistellungen bis hin zu Kostenbeteiligungen bzw. -übernahmen.

**Ausgeglichene Work-Life-Balance** Angebote im Bereich von Regeneration, Wellness und Sport sind sehr beliebt. Mehr Freizeit, sei es in Form von weniger Überstunden, flexiblen Arbeitszeiten oder der Homeoffice-Möglichkeit, kommt sehr gut an. So wirklich neu sind diese Themen allerdings nicht. Sie sind in einigen Branchen deshalb auch bereits ein Standard. Kreativität ist gefragt, so komme ich zu meinem Spezialthema:

**100%ige Mobilität** Für die kommende Managergeneration ist das Auto längst nicht mehr das Hauptvehikel der Mobilität. Selbst der Führerschein ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Damit besteht weniger der Anspruch auf ein persönliches Dienstfahrzeug, sondern

der Wunsch nach 100%iger Mobilität. Abgesehen von den eigenen Beinen kann dies eine Mixtur aus verschiedenen Dienstfahrzeugen, Carsharing-Fahrzeug, Taxi, Motorrad/Moped, E-Bike und öffentlichen Verkehrsmitteln bis hin zum Flugzeug sein.

Die Möglichkeiten sind riesig, von günstigen Konditionen bis zur gänzlichen Kostenübernahme, von der reinen Firmenmobilität bis zur privaten Mobilität des Mitarbeiters. Selbst wenn man die reine Firmenmobilität betrachtet, kann diese sehr kreativ gemanagt werden, indem regelmäßig gecheckt wird, wie der Mitarbeiter am besten von A nach B kommt. Ein- und dieselbe Strecke wird mit unterschiedlichsten Verkehrsmitteln absolviert werden. Beeinflusst wird diese Wahl von der Tatsache, was den jeweiligen Mitarbeiter motiviert, den Kosten, der Verfügbarkeit und von den jeweils aktuellen Faktoren wie Wetter, Verkehrsverhältnisse, Transportware und Zeit.

Trends gibt es bereits in diese Richtung. Einige Unternehmen haben entsprechende Projekte gestartet. Teilweise geht die Entwicklung wieder in Richtung eines vielseitigen Fahrzeugpools. Wobei diese mit diversen GPS-Technologien höchst effizient verwaltet werden können. Selbst Dienst- und Privatfahrten können mit solchen Technologien teilweise „finanzamttauglich“ getrennt werden. Auch die Verwaltung von Mopeds und E-Bikes bzw. Kooperationen mit Verleihunternehmen werden in Angriff genommen. Apps werden die Wahl des optimalen Verkehrsmittels, die eigentliche Zugriffsmöglichkeit und die effiziente Verwaltung unterstützen.

Eine spannende Zeit im Umgang mit der Mobilität erwartet uns alle.



Dipl. Bw (FH) Anette Mallinger, Fuhrparkberatung, zederbauer + partner gmbh, anette.mallinger@za-partner.at, www.za-partner.at